



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-18_76

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-18_76

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

33541c-1876

AKTION FÜR MENSCHENRECHTE
AN DEN ZÜRCHER HOCHSCHULEN

AMZ

SJEZD
ÜBER
ANTISEMITISMUS

DIENSTAG, 11. FEBRUAR 1969

20.00 UHR

AUDITORIUM I ETH

ES SPRECHEN:

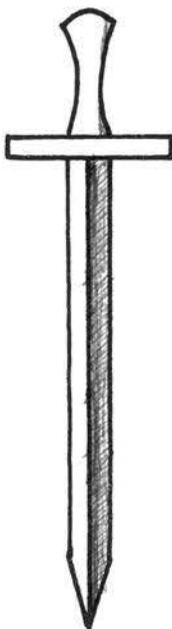
NATIONALRAT WALTHER BRINGOLF

DR. F. L. BRASSLOFF

DR. URI R. BAER

EINTRITT: FR. 2.20

MIT LEGI FR. 1.10



BOESWILLIGE VERDREHUNGEN DES KSTR?

Der KStR äussert in seiner Information Nr. 6 (Feb. 69) seine Ansicht über die für Jan Palach und den Freiheitskampf des tschechoslowakischen Volkes abgehaltene Kundgebung (27. Januar), die richtigzustellen ist.

1. Die Bemerkung des KStR, es seien an unserer Kundgebung "rote Fahnen niedergerissen" worden, ist eine Erfindung und entstellt die Tatsachen. Will der KStR mit seiner Darstellung eine hysterische Stimmung gegen uns fördern?
2. Am Mikrophon auf dem Zwingliplatz kamen "nur die Vertreter der FSZ nicht zu Wort". Die Wahrheit dagegen: Der betreffende Vertreter bat jemanden von uns um die Erlaubnis, sprechen zu dürfen. Es wurde erlaubt, sofern er sich wie die andern Redner an die Bedingung hielt, keine politische Agitation zu betreiben. Er küm-

merkte sich nicht darum, sondern projizierte den Anwesenden eine von ihnen grösstenteils nicht geteilte Ideologie an und erging sich dann in politischen Schmähungen. Er las sie mit Hilfe einer Taschenlampe, die ihm die AMZ zur Verfügung gestellt hatte, fast bis zu Ende herunter, als ihm ein Tscheche das Mikrophon entriss und eine Tschechin vor ihn hintrat und rief: "Hören Sie sofort auf! Dafür sind wir nicht geflohen!"

3. Der KStR ist ein Exekutivorgan, das für die g e s a m t e Studentenschaft repräsentativ sein muss. Es gibt an der Uni nicht nur FSZ-ler und Sozialisten! Wir wehren uns gegen die dem Geiste des Liberalismus widersprechende Weise, in der uns der KStR zu manipulieren trachtet. Hat er etwa für den Sozialismus zu sorgen, oder ist er Anwalt der FSZ? Als Exekutivorgan der Studentenschaft überschreitet er seine Kompetenzen, wenn er ihr auf autoritäre Weise den politischen Ton diktiert.

4. Wir respektieren das Selbstbestimmungsrecht aller Völker. Das ging aus der ersten Ansprache auf dem Zwingliplatz deutlich hervor (für alle, die es hören wollten). Wir haben aber nicht für den Sozialismus demonstriert, sondern die Tat und das Andenken JAN PALACHS geehrt. Damit sagen wir nichts gegen soziale Aufgeschlossenheit. Wir haben auch keine Transparente oder Fahnen ausser der schweizerischen und der tschechoslowakischen zugelassen, was ebenfalls auf allen Flugblättern und Plakaten der AMZ deutlich zu lesen war (für die, die es lesen wollten).

5. Wir wollen keinem antideutschen Affekt verfallen, stellen aber dem verantwortlichen Redaktor der KStR-Information, Klaus Jochims (BRD), die Frage, mit welchem Recht er sich in der Formel "w i r demokratisch gesinnten Schweizer" einschliesst. Uebrigens wäre es sehr interessant zu wissen, woher er die Informationen über unsere Kundgebung erhalten hat. Unseres Wissens war er nicht dabei.....

6. Wir weisen zum Schluss auf die autoritären Tendenzen im Meinungsbildungsprozess hin, die sich in den studentischen Gremien unserer Universität immer mehr breit machen. In der Zeit von 1930 - 1940 wurde auf vergleichbare Art die Meinung an den deutschen Universitäten auf braun umgespult. Es sieht ganz so aus, als ob heute die i d e o l o g i s c h e n I m p e r i a l i s t e n und ihre Helfer wie alle, die Grossmachtpläne verfolgen, eine uniformierte Universität erstreben.